

Der Kommentar

Gute Alternative

Von MANFRED REUTER

Die Verleihung des Umweltpreises haben die Grünen nun also selbst in die Hand genommen. Die wirklichen Gründe dafür, daß die Mehrheit des Kreistages auf das jährliche Prozedere verzichtet, sind zwar immer noch schleierhaft. Aber um die Vermutung, daß man seinerzeit der ebenso engagierten wie aufmüpfigen Fördergemeinschaft Eifelwind – politisch – eins auswischen wollte, liegt nach wie vor auf der Hand.

So kommen die Eifelwindleute halt ein wenig später zu der verdienten Ehre. Und wer ihre Mitglieder kennt, weiß, daß sie selbstbewußt genug sind, das peinliche Hin und Her der Vergangenheit locker zu verkraften.

Denn nicht nur, daß die Fördergemeinschaft zwischenzeitlich 34 Windkraftanlagen betreibt und damit ein Drittel aller Anlagen in Rheinland-Pfalz stellt; auch die

Tatsache, daß die Mitglieder stets Rückgrat bewiesen und sich auch von bürokratischen Hürden nicht beeindrucken ließen, ehrt die Umweltschützer als Team, das sich der Sache wegen ins Zeug legt und auf Schönrederei verzichtet. Die Grünen haben mit ihrer jetzt erstmals gestarteten Aktion gleich zwei Dinge erreicht: Erstens haben sie nun auch offiziell ein Thema an sich gezogen, für das sie sich vom Grundsatz her ohnehin elementar zuständig fühlen.

Zweitens: Durch das Verleihen des Umweltpreises ist ihnen ein regelmäßiger nicht zu verachtender PR-Termin sicher. So ist die Preisverleihung durch die Grünen in der Tat eine gute Alternative. Und denen, die es mit dem Umweltschutz wirklich ernst meinen, kann es schließlich egal sein, ob sie den Preis vom Kreis oder von den Grünen erhalten.